



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XV. Was für treffliche Krafft vn[d] Nutzen aus de[m] Rosenkrantz/ vnd
Pater noster erfolgen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Am neunzehndten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 15. Sermon. Was für treffliche Krafft vnd Nutzen aus dem Rosenkrantz vnd Pater noster erfolgen.

Über die Wort:

Vnd Jesus sahe an ihren Glauben / vnd sprach zu dem Sichbrüchigen / sey getrost Sohn deine Sünde werden dir vergeben. Matth. 9. v. 2.



Demnach vnser Herr Christus der Mäner welche den Sichbrüchigen zu ihm bracht / Glauben vnd Gebett sahe / gewehret er sie ihrer Ditt als bald / tröstet den Sichbrüchigen / vnd sprach / deine Sünde werden dir vergeben. Wir Catholischen kommen jetzt zur Zeit zu Christo mit vnserm Rosenkrantz / vnd Pater noster. vnd wollen viel Menschen gern wissen was doch vnser Herr Christus wann er solches vnser Gebet vnd Glauben sehet / darzu sage / vornemblich weil die blinden Lutheraner vnd Caluinisten sagen / solches Gebett erhöere Christus nicht / es gesalle ihm auch nicht / ja sey ihm ein Grewel. Derhalben will ich hier mit erweisen das solches nit also / vnd was treffliche Krafft aus dem Rosenkrantz / vnd Pater noster erfolgen / alsdann wirdt man sehen / vnd mercken was Christus sagt / wann er solchen vnsern Glauben vnd Gebet sehet / Gott wolke darzu sein Gemadte verleihen. Amen.

Wann wir Catholischen mit vnserm Rosenkrantz / vnd Pater noster wie mans nennet zu Christo vnserm Herren vnd Seligmacher in rechtem Glauben kommen / siehet er auch vnsern Glauben vnd Gebet an / vnd spricht (sob wirs gleich nicht hören) sey getrost Sohn oder Tochter deiner Sünde werden dir vergeben / dann wann wir den Rosenkrantz / vnd Pater noster betten / so treibt Gott durch die Fürbit der H. Jungfrawen Marien den Teuffel vnd andere Feindt von vns derowegen wir billich getrost seynd / vnd seyn sollen. Zum 2. vergibt vns Christus wann wir den Rosenkrantz betten / vnser Sünde das ist die Straff der Sünden / denn es haben viel Römischen Pabst nach einander Indulgenzen vnd Ablass über den Rosenkrantz geben / wie hernacher soll vermeidet werden.

Das aber nuhn durch den Rosenkrantz erlangt werde / auff das durch Fürbit der allerheiligsten Jungfrawen Maria die Teuffel vnd andere Feindt von vns Menschen hinweg getrieben werden / das kan ich also erweisen. Demnach Adam vnd Eua gesündigt hatten / sprach Gott also zu der Schlangen dem Teuffel / ich will Feindschafft setzen zwischen dir / vnd dem Weib / deinem Samen / vnd ihrem Samen. Gott will Feindschafft setzen zwischen dem Teuffel / vnd dem Weib / der he die heiligste Jungfraw Maria / Gott will auch Feindschafft setzen zwischen des Teuffels Samen / vnd des Weibs Samen : wer ist nun des Teuffels Samen ? Die Gottlosen Tyrannen Feindt vnd Verfolger der Christglaubigen / dieselbigen seyndt des Teuffels Samen / des Weibs Samen aber war Christus. Was hat aber nun Gott für Feindschafft zwischen dem Teuffel vnd Weib gemacht ? Antwort / ein solche Feindschafft hat Gott zwischen dem Teuffel vnd der heiligsten Jungfraw Marien

gemacht / das so oft wir den Rosenkrantz vnser lieben Frawen betten / der Teuffel von vns weichen muß / vnd vns nichts anhaben kan. Dß ist zu vor bedeuert worden durch den Psalter Dauids davon er sagt / Lob singet ihme auff dem Psalter von 10. Seiten / nun sehn wir das der Teuffel hat weichen müssen / wann David auff seiner Harffen vnd Psalter gespielt hat. Der H. Apostel Paulus sagt / Das Gesatz hat den Schatten der fünffteigen Güter. Was war aber nun dieser Psalter Dauids für ein Schatten : Er bedeuert den Psalter vnser lieben Frawen in welchem seyndt auch 10. Seiten / das ist 10. Ave Maria / vnd ein Vater vnser. Weil dann nun David mit seinem Psalter den Teuffel hat verreiben können / welcher Psalter doch nur ein Schatten war des Psalters vnser lieben Frawen. Ergo werden wir auch noch viel mehr mit dem rechten Psalter vnserer lieben Frawen vnd mit dem Rosenkrantz den Teuffel / vnd seinen Samen von vns treiben / vnd setzen gläubige Historien an / was grosse Krafft / Frucht / vnd Nutzbarkeit bey dem Rosenkrantz vnd Gütlichen Psalter seyndt.

Anno nach Christi Geburt 1216. haben die verführten Ketzer die Abbingenses genant in Italien / vnd Frankreich / gewoltche vnd abschewliche Irthumb / dem Teuffel zu Sewer vnd G. D. dem Herrn / auch der Christlichen Kirchen vnd Religion zu Druß vnd großem Nachtheil auff die Wan gebracht / vnd fälschlich gelehrt / der Teuffel erdrafte die Leiber / Gott aber die Seelen allein verlaugneten die Auferstehung des Fleisches / verlaugnet die Fürbit / vnd Hülfshung für die Abgestorbenen / glaubten weder an Segewer / noch an Höll / hielten auff das heilige Gebet nichts / lästerten das allerheiligste Sacrament des zarten Fronleichnamens Jesu Christi / verwehreten die Kirchen Altar / Bilder / vnd Heilthumb / da diese verführten Ketzer weit außgebrochen / vnd über Hand genommen / hat neben anderen Catholischen eysert gen lehren der Christlichen Kirchen der H. Dominicus so eben dazumal bey Leben sich sehen laß / mit Predigen stark darwider gesezt / weil er aber vermercket / das diesem Vbel mit Predigen allein nit abgewehret werden möchte / hat er das H. Gebet für bitten der Schlangen Ererem / vnd Sebetin Maria ein gurs vnd starkes Vertragen gesezt / vñ also dazumalen vns angereget / Versachen willens das schöne töffliche vnd löbliche Gebet des Rosenkrantz vnser lieben Frawen (ohne Zweifel auß seinem Christlichen Gortes des heiligen Vastus) auff die Wan gebracht / gebraucht / vnd andern auch in diesem Nothfall zu brauchen / gerathen / vnd befohlen / man hat auch dieses Gebets des Rosenkrantz vnser lieben Frawen gahr wol genossen / dann als die Catholischen Christen / darinnen zu mon ein ganz eysertlicher Christlicher darffter vnd eint

itterlicher Graff von Weinsberg der vornembste gewesen) die gemelten Keger Albigenes mit dem Schwert zu verfolgen / vnd außzureuten / sich gänzlich vnterstanden / hat man eine so glückliche victoriam durch der H. Mutter Gottes Fürbit erlangt / daß zurache tausent Mann der Carholischen hundert tausent aber der Keger Albigenes erlegt / erwürgt / zerstreuet / gefangen / vnd die halbstarren mit Feuer verbrennet haben / darumb noch heutiges Tags im Ritzenesang der Mutter Gottes diß lob zugeschrriben wirdt / Gaude Maria virgo, quia cunctas hæreses sola interemisti in vniuerso mundo. Das ist: freu dich Maria du seligste Jungfraw / du hast allein alle Irthumb vnd Kezerey in der ganzen Welt gehemmt vnd außgerentet. Siehe lieber Christ was das schöne Gebett vnser lieben Frayen Rosenkrantz vermag.

Ein andere eben so katiliche vnd namhafte Victoriam hat die Christenheit Anno 1571. den 7. Decobris auff dem Meer wider den Erbfeind den Türcken durch das H. Gebett des Rosenkrantz / vnd durch der genadenreichen Jungfrawen Marien Fürbit erhalten / vnd erobert / dannals in gemeltem Jahr vnd besagten Tag auff den ersten Sontag Decobris oder Weinmonats die Christen vnd Türcken zu beyden Theilen mit großer vnd starker Macht einander auff dem Meer angeroffen / vnd wider einander zu streiten dasffer angefangen / hat sich anfänglich die Sach ansehen lassen / als wann die Türcken wolten siegen / baldt aber kehret sich das Glück vmb / daß die Christen die Victoriam vnd Sieg mit großem Triumph vnd Frolocken / mit statlichem Raub vnd Beute / so dem Feinde abgetrungen worden / erobert vnd erhalten haben. Weil dann die Confraternitates vnd Bruderschafften vnser lieben Frayen (so sonst gemeltniglich allweg den ersten Sontag jedes Monats ihr Andacht mit Processionibus / Creutzgängen / vnd sonderlich mit dem schönen Gebett des Rosenkrantz / vnd der Litany vnser lieben Frayen zu halten pflegen) eben auff gemeltem Sontag an allen Orten vnd Enden der Welt wo solche Bruderschafften gebräuchlich / ihr Gebett zu Gott dem Allmächtigen für die gemeine Christenheit mit großer Andacht verzihret. So hat Päpstliche Heyligkeit Gregorius decimus tertius dieses Namens / seliger Gedächtnis endtlichen darfür gehalten / daß die Christliche Potentaten / vnd streibare Kriegsknecht auff dem Meer dieses Gebetts / vnd zuvorderst der trewen Fürbit der allerseitigsten Jungfrawen Marien / zu erlangung erstgemelten Siegs wider den Erbfeind hoch genossen haben. Hat derowegen gemelter Pabst Anno 1573. den 2. April / Gott vnd seiner werthen Mutter zu lob / Ehr vnd Dancksagung verordnet / daß zu ewigen Zeiten / an allen Orten vnd Enden der Welt / wo gemelte Bruderschafft ein Capellen oder Altar haben / allweg auff den ersten Sontag Decob. ein herrlich festum Rosarij oder des Rosenkrantz begangen soll werden / damit auch der künfftigen Welt bekandt würde / daß man auff das schöne Gebett des Rosenkrantz / vnd auff die Fürbit der Mutter Gottes Maria halten vnd bauen darff.

Es hat aber nicht allein dieser Gregorius decimus tertius, sondern auch andere Römische Päpste mehr vor ihm / als Urbanus 4. Ioan. 22. Sixtus 4. Alexander 6. Julius 3. Innocen. 8. Leo 10. Clemens

7. Paulus 3. Paulus 4. Pius 4. Pius 5. &c. auff dß schönne H. Gebett des Rosenkrantz / so viel gehalten / daß sie gemelte Bruderschafften des Rosenkrantz / ein andere geistliche vnd weltliche Personen / so diß Gebett mit Andacht für das Anligen gemeltnen Christenheit brauchen / mit statlichen Indulgentiis vnd Abläß begabet vnd verehret haben.

Derowegen vnser lieben Frayen Rosenkrantz vnd ganzer Psalter alle offterigen andächtigen Personen / insonderheit aber den einfürtigen Catholischen Christen / die sonst nichts anders können noch gelernt haben / als ein heilsames vnd heiliges frucht vnd nutzbarliches starkes vnd kräftiges Gebett wol beschien / lieb / werth / vnd angeneh / vnnsolte / vnd sollen die Catholischen ihre Rosenkrantz vnd Pater noster, wie man die nennen möcht / in Händen an den Gürteln / am Hals / oder in andere Weeg heimlich vnd offentlich zu tragen / sich weder beschweren / noch scheuen.

Dann erstlich so heissen vns die Pater noster / oder Rosenkrantz / daß wir in dem Gebett nicht zerwerden / sondern die Zahl ordentlich halten mögen.

Zum andern worden wir bey diesem Zeichen das wir in den Händen / oder an den Gürteln tragen / ermahnet zu betten / wir seyen zu Ross / Wagen / oder Fuß.

Zum dritten ist es vns auch zur Protestation / vnd Bekandnus des Catholischen Glaubens.

Zum vierden ist es ein Geistliche Weer wieder die hällische Hund / welche erschrecken vnd weichen so offt ich sprich Ave Maria / vnd ihnen den Rosenkrantz / oder Pater noster fürwilt / wie aus folgenden Exmpeln ersicht.

Es ist gewesen ein frommer Mönich / S. Bernards / den / derselbig hat in sichs studiren können / sondern hat alzeit nur diese iwen Wort im Munde geführt Ave Maria / demnach er aber nuhn gestorben / so ist aus seinem Munde ein Lilien gewachsen / auff welcher Lilien mit gülden Buchstaben gestanden Ave Maria.

Celarius schreibt daß zu Bonn im Eölnischen Bisthumb ein Priester gewohnt / welcher Petrus geheissen / vnd in Dinkshheit mit einer Dren Andacht genant / g. lebt habe / denselben hab der Teuffel wegen seines vnkeuschen Lebens dahin bewegt / daß er sich selber erhencet / darüber die Dren Adelheit erschrocken / daß sie Buß gethen / vnd in ein Kloster gangen / nuhn hat sich der Teuffel in die Gestalt eines schönen Jünglings verkleidet / vnd ist offrt vnd viel zu ihr kommen / vnd sie dahin bereben wollen / daß sie den Orden vnd Kloster wiederumb verlassen / vnd sich in die Welt begeben solte / ob sie gleich nuhn wol vermerckt hat / daß es niemand anders seyn werde als der Teuffel / vnd deswegen ihme keines wegs hat willfahren wollen / so hat er sie doch Tag vnd Nacht geplagt / die Schwester haben ihr den Rath geben / sie solte geweiher Wasser bey ihr haben / vnd wen er käme / solte sie ihn damit besprengen. Etliche gaben ihr den Rath / sie solte Weyrach anzünden / sie ihretes / aber es half nichts / er wlech wol ein zeitlang / aber er kam baldt wieder / vnd wann sie sich gleich mit dem Zeichen des heiligen Creutzes bezeichnet hat / so ist er wol gewiechen / aber baldt wieder kommen / vnd ist auch den anderen Schwestern also sehr bang darbey gewesen / nuhn hat sichs gefügt / daß ein Kloster Fray eines heiligen Lebens damals in das Kloster kommen war / welcher diesen Rath geben / wann

Ex fan. d. cor. rum vitis vbi virg. nis An. nu. a. c. i. a. tionis hi. storia scri. pra est. Hercules Vincem. lae mirac. 19. lib. 2.



der Teuffel mehr käme/vnnd sie antastten wolt/ solte sie den Englischen Gruß anfangen zu betten sie selte gere der frommen Fraven/ vnnd als bald der Teuffel wieder zu ihr kompt/ sahe sie an laut zu betten Aue Maria/ geschwindt stüchte der Teuffel darvon vnnd sprich/ verflucht ist der Mensch der dich diese Wort gelehret hat/vnnd ist ganz vnnd gar außbliben/vnnd nit wieder kommen.

Hercules Vincemala lib. 2. mirac. viig. fol. 167.

Wir lesen auch das ein Edelman gewesen / der hat mit seinem Gemahl keine Kinder können vberkommen / nuhn aber hat de selbig Edelman sampt seinem Weib den Allmächtigen Gott fleißig gebeten das er ihm einen Sohn möchte verleihen/ Gott hat ihn seiner Bitte gew hert / vnnd hat ihm einen Sohn beschereit / demnach nun diese Jung Jünclein in die Kirchen trugen / hat ers ihnen nachgehon / vnnd wann er mit seinem Kränlein in die Kirchen kommen / hat er dasselbig von seinem Haupte genommen / vnnd es dem Maria Bilde auffgesetzt / solches hat er gthon / so oft er Gelegenheit darzu gehabt. Demnach nuhn dieser junge Edelman erwachsen / hetten seine Eltern gern gesehen / er were ehelich worden / er aber gelobt sein Jungfrawschaft Got dem Allmächtigen / kompt in ein Orden vnnd Kloster / nun aber hat er im Kloster nit also Gelegenheit gehabt / das er sein Andacht mit dem Kränlein her können verachten / derhalben hat er alle Tag so oft er der Weib gehabt / hundert Aue Maria gebetet für die 100 Blümlein / welche zu vnser lieben Fraven Krang kommen solten. Nach dem nuhn dieser Herr zum Abergewelt worden / hat es sich zugeraget / das er durch einen langen Walt hat reisen müssen in dem Walt aber fälte ihm ein sehr grosse Mühsung / das er sein Gebet des Rosenkrang nit verachtet hersteigt derhalben von dem Pferde / vnnd bettet die Diener reiten immer fort / vnnd lassen ihren Herrn allein dort stehen / vnnd betten / vnter dessen kompt ein Mörder auff diesen H Abt dar / vnnd will ihn tödten / baldt aber wirdt der Mörder gewahr /

vnnd sich das ein schöner Knab vor dem Abt gestanden / vnnd ein Rosen nach der anderen aus des Abts Munde genommen / bis er hundert gehabt / hat denn Krang darauß gemacht / vnnd den Krang dem Abt auffgesetzt / vnnd ist der selbige Knab welcher den Rosenkrang gemacht / baldt darauß verschwunden / darauß zu erachten / das dieser Knab muß ein Engel gewesen seyn. Demnach der Mörder dieses Engelen gesehen hat / ist er dem Abt zu Fuß gefallen / vnnd hat ihn vmb Verzeihung gebeten / vnnd hat dem Abt angezeiget / er herte ihn ermorde / wann er nit gesehen het einen schönen Knaben vor ihm stehen / welcher 100. Rosen aus seinem Munde genommen / darauß einen Krang gemacht / vnnd ihm auffgesetzt herte / darauß der Mörder abgenommen / das der Abt ein heiliger Mann werde seyn / vnnd ist der Mörder auch selbst in ein Orden gangen / vnnd ein frommer Mönich worden.

Ob nun gleichwol die Lutheraner vnnd Calvinisten diese jeketzerehete Historias außsagen vnnd verstopfen / so ist doch denjenigen welche vnter diese Historien erstlich beschriben habet / mehr zu glauben / als allen Lutheranern / vnnd Calvinisten : Martini Lutheri / vnnd Johannis Caluini Schreibern ist nit klülich zu glauben / daher kompt das auch kein Calvinist allem demjenigen glauben will was Johannes Caluinus geschriben / noch auch die Lutherischen was ihr Martinius für gibt / vnnd ob gleich die Calvinisten diese Historien nicht annehmen / noch ihnen glauben / so schneid sie doch nit desto weniger wahr vn also geschehen / dann die seynd vn gläubige Leute / welche auch vielen Büchern vnnd Sprüchen der Hebräer Schrift als den Büchern der Machaber vnnd anderen nicht glauben / Der behüre vns für den grausamen Irthumben der blinden Calvinisten / vnnd vnstinnigen Lutheranern / vnnd erhalte vns bey der wahren Catholischen Lehr / damit wir ewig selig werden.
A M E N.

Am neunzehenden Sontag nach der H. Dreifaltigkeit.

Die 16. Sermon. Was Gotzlästerey sey / wer vnnd wie man Gotzlästerey

Über die Wort:

Vnd siehe / etliche aus den Schriftgelehrten / sprachen bey ihnen selbst / dieser lästert G Dn. Matth. 9. v. 3.



Gott ist (Gott erbarme) heiligen Namen / vnnd allem dem das heilig ist / auch das Gotzlästerey jetzt zur Zeit gahr gemein worden / vnnd wollen diejenigen welche Gott den Allmächtigen also greulich lästern / den noch keine Gotzlästerey seyn / vnnd wissen auch solche Leuth nicht was Gotzlästerey sey / daher kompt dann / das sie desto freuentlicher Gotzlästerey derhalben damit nicht allein sie / sondern jederman für dem Gotzlästerey sich hüten mög / als will von nöthen seyn / das geprediget vnnd gelehret werde was Gotzlästerey sey / wer vnnd wie man Gott lästere. Gott wolle darzu sein Genade verleyhen. Gotzlästerey kan vnnd mag nicht vnbillig genannt werden ein jedeschmach so Gott selbst / oder ihm in seinen heiligen Sacramenten durch seinen heiligen Namen / vnnd allem dem das heilig ist / auch in seinen Creaturen bewiesen wirdt / solche geschickte fürnehmlich auff viererley Weis vnnd Weis. Erstlich lästern vnnd schmähen Gott in eichigen so ihm dörfen zumessen das / so ihm billich nit kan noch soll zugemessen werden / als wann jemand sagen wolt Gott were vngerede / Gott sey ein Ansehen der Personen / Gott reich vnnd nödige etliche Menschen dahn / das sie sündigen müssen / vn habe sie erschaffen das sie böß thun vnnd ewig verdampt werden solten. Item das ist auch ein greulich Gotzlästerey / wenn einer sagt / Gott hab etliche Menschen zu der ewigen Verdamnis erschaffen / die selbige thun gleich was sie wolle / so können sie doch nit selig werden / vn hingegen hab Gott etliche Menschen zu den ewigen Leben geschaffen / die selben thun gleich was sie wolle / so können sie doch in Himm / sie müssen nur hingehen / des sey alles seynd greulich Gotzlästerey. vn fihret Johannes